

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 209.

Sonntag den 7. September 1890.

VIII. Jahrg.

* Die Sedanfeier und die Sozialdemokratie.

Daß den Sozialdemokraten nichts zu hoch und zu heilig ist, wenn sie nur erreichen, die Massen gegen alle, die nicht ihre korrupte Zukunftsidee theilen, aufzuheben, ist ja hinlänglich bekannt; zumal gefällt sich ihre Presse darin, alles, was heutzutage im „feindlichen Lager“ passiert, durch Verzerrung und Verdrehung der Thatsachen ihren „Genossen“ in ein solches Licht zu stellen, wie es ihren Bestrebungen entspricht, ob dies dann weit von der Wahrheit abweicht oder nicht, bleibt ihnen gleich, wenn nur der „edle“ Zweck damit erreicht wird. Eine Entstellung von Thatsachen sonder gleichen, die schon mehr eine Unverschämtheit genannt werden könnte, wenn sie eben nicht zu absurd und lächerlich wäre, findet sich in dem leitenden Organ der Sozialdemokraten in der Donnerstag-Nummer. Es heißt da im „Berliner Volksblatt“: „Der Sedantag ist genau in der Art und Ausdehnung gefeiert worden, wie wir es vorausgesehen hatten. Nur noch etwas spärlicher. Bloss in ein paar Städten gelang es, Massen in Bewegung zu setzen und dies auch nur dadurch, daß die Schulen und Fabriken geschlossen und die Schulkinder und Arbeiter auf die Straße gesetzt wurden.“ Dies ist doch mehr als ein bloßer Druckfehler! Gerade in diesem Jahre ist die Sedanfeier in einer Weise begangen worden, so großartig, wie fast in keinem der Vorjahre und wenig Ortschaften im deutschen Reiche wird's gegeben haben, wo nicht eine offizielle Feier stattgefunden hat, keine aber, wo des Sedantages überhaupt nicht mit freudigem Stolze gedacht worden ist. Es würde zu weit führen, all die großartigen Festlichkeiten anlässlich des Sedantages hier aufzuzählen, uns genügt es und gereicht es zur großen Freude, konstatieren zu können, daß sie stattgefunden haben, ein echter Nationalfeiertag im Norden und Süden, Westen und Osten Alldeutschlands. Allerdings nicht nach Ansicht des „Volksblatts.“ „Daß das Fest“, so schreibt dies geschätzte Organ weiter, „kein nationales, sondern ein Parteifest in des Wortes vollster Bedeutung, das zeigt uns ein Blick auf die Festanordner, Festredner u. s. w.“ Sozialdemokratische Führer sind allerdings nirgends als Festredner bei der Nationalfeier aufgetreten und das ist selbstverständlich, da die Sozialdemokratie überhaupt nicht national, sondern international sein will. Im übrigen ist die Feier aber gerade in diesem Jahre allgemein begangen worden, und selbst solche Parteien, die, zum Teil wenigstens, sonst schmolend bei Seite standen, haben sich an der Feier der 20jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan gern und willig beteiligt. Wenn man alle die sozialdemokratischen Wähler, welche sich am 2. September als deutsche Patrioten gefühlt und dieses Empfinden betätigt haben, vom Bestande der sozialdemokratischen Partei abziehen wollte, zu einem wie kleinen Häuflein würde diese dann zusammenschmelzen!

Politische Tageschau.

Dr. Nippold in Jena wendet sich in seiner bereits erwähnten Erklärung bezüglich der von der „Tägl. Rundschau“ veröffentlichten angeblichen Briefe der Kaiserin Auguste enttäuscht gegen die in solchen Publikationen liegende Indiskretion und sagt: „Keiner Privatfamilie gegenüber würde das erlaubt sein, was bei den fürstlichen Begründern des Reiches

Gefühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

„Schön, schön, machen Sie sich nur Luft!“ sagte der Inspektor heiter, „was im Innern tobt, muß heraus, ich nehm's Ihnen durchaus nicht übel. Wollen Sie sich nun gütig erheben? An Flucht werden Sie als verständiger Mann hoffentlich nicht denken.“

„Lassen Sie mich los!“ brauste Lucian auf, als die sehnige Faust Turners seinen Arm mit eisernem Griff umklammerte. „Sie haben durchaus kein Recht, mich in dieser Weise zu behandeln! Was wollen Sie überhaupt von mir?“

„Sollten Sie das wirklich nicht wissen?“ spottete Turner, während er und Gaspard den Gefangenen zwangen, sich zu erheben. „Mir gegenüber den Schuldlosen zu spielen wäre verlorene Mühe, das müßten Sie doch einsehen, vor dem Untersuchungsrichter mögen Sie es meinetwegen versuchen, ich bin neugierig darauf, ob es Ihnen gelingt. Kennen Sie diesen braven Jungen, der mit der Gewandtheit eines englischen Bogers Sie niedergeworfen hat? Nicht? Aber er kennt Sie um so besser, er ist der Bote, der dem Notar Dumont den Uriasbrief gebracht hat. Halt nur fest, Gaspard, wir haben keinen weiten Weg zur Polizeiwache.“

Wieder entfuhr eine Verwünschung den Lippen Lucians, der vergeblich sich aus den Händen seiner Begleiter zu befreien versuchte.

„Sie werden diese völlig ungerechtfertigte Verhaftung bitter bereuen,“ sagte er knirschend. „Ich weiß jetzt, daß Sie ein Polizeispion sind, ich kann nun auch errathen, welchen Verdacht Sie gegen mich hegen, aber Sie werden Ihren Irrthum bald erkennen und dann fordere ich als erste Genugthuung Ihre sofortige Entlassung.“

„Schön, es wäre mir angenehm, wenn ich bald pensionirt

gestattet sein soll. Wenn das bestehende Recht keine Abhilfe gewährt, dürfte es hohe Zeit sein, an die Ausfüllung dieser Lücke zu denken, bevor die Konsequenzen gezogen werden, an welche die ersten Urheber solcher Indiskretionen gewöhnlich am wenigsten denken.“

Wie die „National-Ztg.“ zuverlässig erfährt, ist bis jetzt keinerlei tatsächlicher Anhalt für die Annahme vorhanden, daß die Angelegenheit des Sperrgelderfonds auf anderer Grundlage als der des Gesetzesentwurfs der vorjährigen Landtagsession geregelt werden soll. — Dagegen wird der „Börsezeitung“ geschrieben: Zwischen der Kurie und der preussischen Regierung schweben nicht nur Verhandlungen über ein neu einzubringendes Sperrgelbgesetz, sondern auch über die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Posen-Gnesen. Die Verhandlungen werden im freundschaftlichsten Geiste geführt, weshalb auch beide Gegenstände auf der Katholikenversammlung in Koblenz nicht berührt wurden.

Die rheinisch-westfälischen Industriellen haben sich auf Veranlassung des Handelsministers über die Beschlüsse der Reichstagskommission zur Gewerbeordnung den „Hamburger Nachrichten“ zufolge dahin geäußert, daß die Sonntagsruhe von 30 Stunden, wie sie von der Reichskommission vorgesehene ist, sowohl für die Arbeitgeber, wie für die Arbeitnehmer von außerordentlichem Schaden sein würde, und schlagen deshalb vor, daß es bei der 24stündigen Sonntagsruhe, die in der Vorlage der verbündeten Regierungen vorgesehene ist, sein Bewenden habe. Des weiteren wünschen sie, daß aus der Gewerbeordnungsnovelle die differentielle Behandlung der verheiratheten und unverheiratheten Arbeiterinnen in der Saisonindustrie beseitigt werde.

Der Levantetarif, welcher am 15. Juni d. Js. in Kraft getreten ist, erfährt lebhafteste Angriffe seitens der Expeditionsinteressenten. Dieser Sitertarif ist von den sächsischen und preussischen Staatsbahnverwaltungen und der deutschen Levante-Linie in Hamburg vereinbart worden, um die deutsche Ausfuhr nach den Häfen der Balkanhalbinsel zu steigern. Er gewährt sehr bedeutende Frachtermäßigungen, macht aber die Platzvermittlung des Hamburger Speditours überflüssig. Die Beeinträchtigung, welche damit den Expeditionsinteressen erwächst, mag immerhin bedauert werden, aber es ist klar, daß die Interessen unserer Industrie höher stehen müssen, als die einer kleinen Anzahl von Vermittlern. Der neue Tarif, der gleichzeitig auch dem Interesse der deutschen Rhederei dient, gewinnt nach der erfolgten Vereinbarung des deutsch-türkischen Handelsvertrags eine um so höhere Bedeutung. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind dabei, Maßregeln zu treffen, welche sich gegen die europäische und damit auch gegen die deutsche Einfuhr richten. Es ist ganz am Platze, wenn nun deutscherseits Maßregeln getroffen werden, die uns in den Stand setzen können, den drohenden Ausfall durch eine Erweiterung unserer Ausfuhr nach dem Osten zu decken.

Dr. Peters wird, wie verlautet, in Diastrika wahrscheinlich in ähnlicher Weise wie Emin Pascha verwandt werden, indem er gleichzeitig als außerordentlicher Hilfsarbeiter engagirt und dem kaiserlichen Kommissar des Schutzgebietes beigegeben wird.

würde, denn ich bin ein alter Mann,“ erwiderte Turner in seiner gewohnten, ruhigen und heiteren Weise, „aber ich fürchte, der gute Dienst, den ich heute wieder einmal der Menschheit geleistet habe, wird die Erfüllung dieses Wunsches noch weiter hinausrücken. Sie haben wohl gar nicht an das Damoklesschwert gedacht, das über Ihrem Haupte hing? Wie sollten Sie auch! Der Thäter war ja entdeckt, verhaftet und durch Beweise überführt! Ja, ja, wenn der arme Teufel keinen Freund gehabt hätte, der für ihn eintrat, dann könnten Sie demnächst in Paris ein lustiges Leben führen!“

„Dieser Freund war wohl eine Freundin?“ spottete Lucian, der allmählich seine Fassung wiederfand.

„Ah, das wissen Sie auch schon?“

„Ich vermute es; Sie haben sich durch das boshafte Geschwätz eines von glühendem Haß befehlten Weibes irre führen lassen.“

„Meinen Sie wirklich? Na, wir werden ja bald Gewißheit haben. Aber glauben Sie nur ja nicht, daß ich mich zu einer voreiligen Handlung verleiten lasse! Sehen Sie, gestern erst wurde auf Sie der Verdacht gelenkt; ich wollte anfangs selbst nicht daran glauben, weil alle Beweise für die Schuld Arnolds sprachen. Aber meine Pflicht mußte ich erfüllen: ich reiste sogleich nach Brüssel und fand in den Untersuchungsakten eine Zeugenaussage, die mich stutzig machte. Mein braver Gaspard hier hatte seine Aussagen sehr ernst genommen, er versicherte, die Stimme des Mörders habe anders geklungen wie die Stimme Lateaus: daraufhin nahm ich ihn mit, um ihm Gelegenheit zu geben, auch Ihre Stimme zu hören. Es machte sich alles ganz vortrefflich. Das Zimmer neben dem Ihrigen war zu vermieten, Gaspard erkannte Ihre Stimme, na, und das übrige wissen Sie. Die Angst Ihres bösen Bewusstseins hat Sie richtig in die Falle getrieben — meinen Sie nicht auch, daß ich ein vortrefflicher Schauspieler geworden wäre?“

„Hol Sie der Teufel!“ brummte Lucian.

„Damit eilt es mir noch nicht,“ lachte der Inspektor, „wenn

Obwohl über die Verhandlungen mit dem Sultan von Sansibar wegen Ueberlassung der deutschen Festlandsküste in Ostafrika noch nichts sicheres bekannt geworden, begannen deutscherseits bereits die Vorbereitungen zur Ueberlieferung nach der Küste, für welchen Zweck zunächst auf die Herstellung einer gesicherten Kabelverbindung zum Anschluß an das Kabel von Sansibar nach Europa Bedacht zu nehmen ist. Nach einer den Blättern zugehenden Meldung aus London ist der Dampfer „Amber“ in Sansibar angekommen, um das deutsche Kabel von dort nach Dar-es-Salaam und Bagamoyo zu legen. Da die Entfernung zwischen der Insel und dem Festlande nur wenige Stunden beträgt, so ist anzunehmen, daß die Legung des Kabels nicht lange Zeit in Anspruch nehmen und bereits vollendet sein wird, wenn der Reichskommissar v. Wissmann an Ort und Stelle zurückkehren wird, was im Laufe der nächsten Monate geschehen soll.

Die Bewaffnung der österreichisch-ungarischen Armee und der österreichischen Landwehr mit Manlicher-Repetirgewehren (Kaliber von 8 Millimeter) ist gegenwärtig so vollständig durchgeführt, daß auch der Vorrath an Waffen für eine eventuelle Mobilisirung bereit steht. Gegenwärtig wird an der Umgestaltung der anfangs erzeugten 200 000 Stück Manlicher-Gewehre von 10 Millimeter Kaliber auf das Kaliber von 8 Millimeter gearbeitet, womit der Landsturm ausgerüstet werden soll. Einen großen Mißerfolg hat die ungarische Waffenfabrik aufzuweisen, welche den Bedarf für die ungarische Landwehr herstellen sollte, und deren Erzeugnisse sich als unbrauchbar erweisen haben, so daß die erforderlichen Gewehre nur in Steyr hergestellt werden müssen. Das rauchschwache Pulver hat sich sowohl bei den Infanterieübungen, als auch bei den kürzlich damit angestellten Schießübungen der Artillerie vollkommen bewährt.

Die volkswirtschaftliche Sektion des Land- und Forstwirtschaftlichen Kongresses in Wien nahm einen Antrag an, welcher die Bildung einer mitteleuropäischen Zollliga, Abmachungen zwischen denjenigen Staaten, die der Liga angehören, behufs Ausschließung einer wechselseitigen Schädigung durch Frachttaripolitik, ferner die Regelung der Valuta in den betreffenden Staaten und die Wahl einer Kommission mit Kooperationsrecht zum Zwecke der Bildung eines internationalen Vereins für nothwendig erklärt.

Die Zollverwaltung veröffentlicht den Bericht über die Handelsbewegung in Frankreich für 1889. Während dieses Jahres belief sich der Import Deutschlands nach Frankreich auf 457 601 000 Franks gegenüber 441 300 000 Franks im Jahre 1888. Der Export Frankreichs nach Deutschland betrug 1889 383 361 000 Franks gegenüber 363 273 000 Franks im Vorjahre.

In der französischen Presse machen sich wieder Versuche, gegen Italien zu intrigieren, bemerkbar, und zwar sind Verheißungen zwischen Italien und der Pforte im Schwange. So wird im „Figaro“ allerlei über Verträge erzählt, die Lord Salisbury mit Italien bezüglich afrikanischen Gebietes abzuschließen im Begriffe stehe; dann wird weiter glauben zu machen gesucht, daß sich Italien mit der Absicht eines weiteren Vordringens in Tripolis trage. Gleichzeitig wird in der Form

er einen von uns beiden holen will, so wird er sicherlich Ihnen wohl den Vorzug geben. So, hier sind wir am Ziele.“

„Noch eine Frage,“ unterbrach Lucian ihn rasch, ehe sie in das Haus hineingingen, in dem die Nachtwache der Polizei sich befand. „Wird Madame Dumont nun auch verhaftet werden?“

„Das weiß ich nicht, darüber hat der Untersuchungsrichter zu bestimmen.“

Sie traten nun in das Bureau des wachhabenden Kommissars, der, aus leichtem Schlummer erwachend, erstaunt von seinem Sopha aufsprang, als Turner Bart und Perrücke abnahm und seinen Begleiter als den Mörder des Notars Dumont vorstellte.

Er glaubte anfangs, daß man sich einen Scherz mit ihm erlauben wolle, eine zornige Erwiderung schwebte ihm schon auf der Zunge, aber einige Worte des Inspektors genügten, ihn von der Wahrheit der Anklage zu überzeugen.

Und als nun die Taschen des Gefangenen geleert wurden, fand man in dem kleinen Paketchen eine Gelbbörse, einen schweren Siegelring und eine sehr werthvolle Taschenuhr, die auf der innern Seite des goldenen Gehäuses den Namen des Notars Josef Dumont trug.

Lucian wollte das Paketchen gefunden haben, aber diesen Beweisen gegenüber hielt man es für überflüssig, Fragen an ihn zu richten, das Verhör konnte sogleich dem Untersuchungsrichter überlassen bleiben.

Lucian wurde vorläufig hinter Schloß und Riegel gebracht, ein Polizeibeamter mußte ihm Gesellschaft leisten, um jeden Fluchtversuch unmöglich zu machen.

Turner blieb bei dem Kommissar zurück, der seiner Erregung über diese Entdeckung noch immer nicht gebieten konnte.

„Wer hätte das gedacht!“ sagte der letztere, „diese Enthüllung wird gewaltiges Aufsehen machen und Ihnen möglicher Weise manchen Feind schaffen.“

„Weshalb?“ fragte Turner ruhig.

einer Meldung, daß dies die Pforte beabsichtige, letzterer nahegelegt, Italien jede Konzession für Eisenbahnen und Straßen zu verweigern.

Laut einer Meldung im „XIX. Siècle“ bereiten gegenwärtig die Muhamedaner im ganzen Sudan einen heiligen Krieg gegen Frankreich vor, dessen Regierung zur Unterstützung der Erhebung eine ansehnliche Streitmacht, vor allem Artillerie, gegen den Sudan aufzustellen beabsichtigt.

Die rumänischen Blätter erwarten nach einer Meldung des „Hamb. Kor.“ die Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer Tochter des Prinzen von Wales, womit die Reise der Königin nach England zusammenhänge.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1890.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute dem Korpsmanöver des 9. Armeekorps im Gelände bei Bau bei. Die Generalidee für den heutigen ersten Manövertag war folgende: Eine Norddivision ist an der Eider dem Angriff eines Südkorps auszuweichen und zieht sich nach Nordschleswig zurück; das Südkorps folgt, in Jütland werden Nordtruppen zusammengezogen. — Bei dem gestrigen Paradebühnen brachte Se. Majestät der Kaiser etwa folgenden Toast aus: „Er freue sich, auf dem Boden Schleswig-Holsteins zu weilen und das 9. Armeekorps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit, wie die jetzige, viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die Er empfunden, als Er als junger Soldat zum erstenmale von seinem Hauptmann belobt worden sei. Er trinke auf das Wohl des 9. Armeekorps.“ Morgen Vormittag gedenkt Se. Maj. der Kaiser die Manöverflotte zu inspizieren.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfängt heute Abend im Schlosse zu Gravenstein die Damen der Provinz Schleswig-Holstein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern gestern Abend in Venedig eingetroffen.

— Der König von Rumänien traf am Donnerstag zum Besuche der kaiserlich Hohenzollern'schen Familie in der Villa Weinburg ein, wo diese zur Zeit verweilt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen, die Se. Majestät der Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit in Schleswig-Holstein verliehen hat, der Oberpräsident der Provinz von Steinmann erhielt den Kronenorden 1. Kl., Graf Adolf von Reventlow den Stern zum rothen Adlerorden 2. Kl., Graf Kurt von Reventlow den rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub. Der Landrath von Lauenburg von Dolega Kocierowski erhielt die Kammerherrnwürde. Der Landrath des Kreises Plön, Graf Christian zu Ranzau die Kammerjunkernwürde, und der Bürgermeister von Kiel, Fuß, den Titel Oberbürgermeister.

— Die Wiederwahl des Herrn von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin auf eine weitere 12jährige Amtsdauer hat nunmehr die königl. Bestätigung erhalten.

— Die Reparatur des österreichischen Panzerschiffs „Kronprinz Erzherzog Rudolf“, die auf der Werft zu Kiel erfolgt, soll bis zum 10. d. M. beendet sein. Dann tritt das Schiff mit den übrigen Schiffen des österreichischen Geschwaders die gemeinsame Heimreise an.

Hamburg, 5. September. Aus Sanibar hier eingegangene direkte Nachrichten bestätigen, daß der deutsche Postdampfer „Reichstag“ im Innern des Hafens von Dar-es-Salaam strandete und daß, um demselben Hilfe zu leisten, der Kreuzer „Schwalbe“ dorthin abgegangen ist.

Homburg v. d. S., 4. September. Der Prinz von Wales hat heute Vormittag dem Fürsten von Bismarck einen Besuch gemacht, nachdem der Fürst den Prinzen nicht zu Hause angeht. Um 5 Uhr abends ist der Prinz von Wales nach Frankfurt gefahren, von wo er noch heute nach England weiterreist.

Dresden, 5. September. Das königliche Hoflager mußte von Pillnitz nach Strahlen verlegt werden, da das Elbwasser in einige Theile des Schlosses eindrang.

München, 5. September. Der Prinzregent ernannte mittels Dekrets, datirt München den 26. August, den Domprobst Schork zu Würzburg zum Erzbischof von Bamberg.

Ausland.

Wien, 4. September. Aus Serajewo wird gemeldet, daß demnächst vier neue bosnisch-herzegowinische Infanteriekompagnien zur Aufstellung gelangen.

Bern, 5. September. Am 1. und 2. August kommenden Jahres soll in allen Gemeinden der Schweiz die Feier der im Jahre 1291 erfolgten Gründung des Schweizerbundes erfolgen. Die von den Bundesbehörden angeordnete Hauptfeier findet in Schwyz statt. Vorgesehen werden die Herausgabe von Festschriften und Denkmünzen, Abhaltung einer Festkantate, eines dramatisch-historischen Festspiels, ein Festgottesdienst und eine Fahrt nach dem Rütli.

Rom, 5. September. Die Rede des Unterstaatssekretärs Damiani wird als Vorbote der Neuwahlen betrachtet. Als die wichtigsten Punkte der Rede erscheinen bezüglich der äußeren Politik die Hervorhebung des Bestehens bestimmter Abmachungen mit England, sowie die Betonung einer Besserung der Beziehungen mit Rußland.

London, 5. September. In Melbourne wird eine große Expedition nach dem Innern ausgerüstet, um den Verbleib der vor 50 Jahren ausgezogenen Expedition des Doktor Leichardt und Classen auszuforschen. Es ist das Gerücht verbreitet, Classen lebe tief im Innern mit den Eingeborenen.

Kopenhagen, 5. September. Der König von Griechenland sowie Prinz Georg und der Kronprinz von Dänemark sind heute Morgen hier eingetroffen und von dem König, der Königin und der Kronprinzessin empfangen worden.

Warschau, 4. September. Für das am 6. September an der österreichischen Grenze stattfindende Manöver haben die Truppen bereits Aufstellung genommen. Die Reisedisposition des Zaren ist noch geheim, die Einladung zu dem Bankett des Provinz-Adels hat der Zar mit der Motivierung abgelehnt, er sei von den Manövern zu stark beansprucht.

Petersburg, 5. September. Der Kurator des Dorpat'er Lehrbezirks, Geheimrath Kapuzin, ist zum Kurator im Petersburger Lehrbezirk, der bisherige Rektor der Warschauer Universität, Lawrowsky, zum Kurator des Dorpat'er Lehrbezirks ernannt worden.

Konstantinopel, 5. September. Die Ankunft des russischen Thronfolgers hier selbst ist amtlich für Anfang Oktober angemeldet.

Washington, 4. September. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Guatemala, Rizner, hat von dort telegraphisch gemeldet, daß Guatemala und San Salvador ihre Truppen demobilisirten und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärten.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 3. September. (Folgen einer Unterlassung). Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer war im verfloßenen Frühjahr von einem hiesigen Dampfwerk zur Herausgabe von Baumstämmen angenommen. Er mietete sich einen Arbeiter zum Fuhrwerksbesitzer, ohne denselben aber zur gemeinsamen Krankenkasse anzumelden. Beim Einfahren der Stämme in den Holzhof des Dampfwerks wurde der Arbeiter erheblich verletzt. Seine Krankheit dauerte zwölf Wochen, während derselben sind Arzt- und Arzneikosten im Betrage von 50 Mark entstanden, außerdem ist der Fuhrhalter vom Kreisaußschuß, dem die Herstellung des Verunglückten nach dem Krankenversicherungsgesetz oblag, verpflichtet worden, für jene zwölf Wochen dem Arbeiter das Krankenunterstützungsgeld im Betrage von 70 Wg. täglich zu zahlen, so daß neben einer empfindlichen Polizeistrafe für die verabsäumte Anmeldung zur Krankenkasse der Arbeitgeber über 100 Mark zu zahlen hat. (Bes.)

Briesen, 5. September. (Berichtigung). Unsere Notiz in letzter Nummer des Kreisblatts über das Feuer in Schönfließ ist dahin zu berichtigen, daß zwei (nicht drei) Scheunen niederbrannten. Die weitere Bemerkung in derselben Notiz über die Entstehung des Feuers ist hinsichtlich, weil eine Selbstentzündung des Getreides nicht vorkommen kann. (Br. Kr.)

Belpin, 4. September. (Belohnung). Eine besondere Begünstigung gewährt die hiesige Zunderfabrik ihren Arbeitern. Jeder Arbeiter erhält nämlich, wenn er die ganze Betriebszeit zur Zufriedenheit der Fabrik gearbeitet hat, ein Geschenk von 10 Mark ausgezahlt.

Danzig, 4. September. (Verschwunden). Am vergangenen Sonntag hatte sich der Stationsvorsteher a. D. Gädke von hier, welcher bereits 68 Jahre alt und ziemlich gebrechlich ist, mit seiner Frau und mehreren Verwandten nach Neujahrswasser begeben. Nachdem die Gesellschaft längere Zeit an der Strandhalle geessen hatte, bejoh ein Theil derselben nach dem Seesteege zu gehen, während das ältere Paar am Tisch sitzen blieb. Gleich darauf äußerte G. zu seiner Frau, daß er der Gesellschaft folgen wolle, und erhob sich. Seitdem ist G. verschwunden und konnte sein Aufenthalt trotz eifrigen Nachforschens nicht ermittelt werden.

Danzig, 4. September. (Höhere Bürgerschule). Das Realgymnasium zu St. Petri soll zum Oktober gänzlich eingehen. An seiner Stelle soll eine lateinlose höhere Bürgerschule mit der Berechtigung zur Aus-

nachweisen gesucht werden mußte, die vielleicht gar nicht gefunden wurden.

Schlimm war es allerdings für ihn, daß man die Uhr und den Ring des Notars in seinem Besitz gefunden hatte, aber auch dafür gab es vielleicht eine glaubwürdige Erklärung, durch die der Richter irre geführt werden konnte.

Vera Lateau konnte dieses gefährliche Paketchen im Zimmer ihres Bruders gefunden und im Hause des Notars heimlich niedergelegt haben, um die Untersuchung in andere Bahnen zu lenken.

Lucian hatte das Paketchen auf der Treppe gefunden und ahnungslos mitgenommen, erst in seiner Wohnung entdeckte er den Inhalt und die gefährliche Intrigue durchschauend, konnte er nichts klügeres thun, als sich dieser Gegenstände wieder zu entledigen.

Es war möglich, ja mit Sicherheit vorauszu sehen, daß der Richter dieser Erklärung keinen Glauben schenkte, aber wie wollte er ihm die Lüge beweisen?

Inmerhin blieb der Verdacht auf Lateau ruhen und er lenkte sich nun auf die Schwester — der Richter mochte sich an dieser harten Nuß die Zähne ausbeißern, die Schuld Lucians konnte er nicht beweisen, wenn dieser hartnäckig bei seiner Erklärung verharrte.

So trat er denn am nächstfolgenden Tage mit erhobenem Haupte vor den Untersuchungsrichter und noch ehe dieser eine Frage an ihn richten konnte, protestirte er in scharfem Tone gegen seine Verhaftung.

Der Richter ließ ihn zu Ende reden, sein Blick ruhte prüfend auf dem trotzigem Gesicht.

„Sie wissen, welche Anklage gegen Sie erhoben wird,“ sagte er ernst, „wissen Sie auch, welche Schuldbeweise in Ihrem Besitz gefunden worden sind? Sie müssen doch eingestehen, daß Sie diesen Beweisen gegenüber unmöglich leugnen können. Wollen Sie die That eingestehen?“

„Jene Beweise fand ich im Hause des Notars Dumont,“

stellung von Zeugnissen für den Einjährig-Freiwilligendienst errichtet werden.

Danzig, 6. September. (Rückgang der Seeschiffahrt). Es waren in Westpreußen beheimatet Segel- und Dampfschiffe:

Jahr.	Zahl der Schiffe.	Netto-Raumgehalt Reg. Tons.	Besatzung.
1889	88	35 210	1125
1888	113	44 637	1458

Der Bestand der Schiffe ist mithin um 25 Fahrzeuge mit einem Netto-Raumgehalt von 9427 Register-Tons vermindert worden und die Besatzung sämtlicher Schiffe hat um 333 Mann abgenommen.

Liegenhof, 3. September. (Unglück durch Schußwaffe). In dem Dorfe Marienau bei Liegenhof hat das Spielen mit einem Revolver wieder ein Unglück hervorgerufen. Ein Knecht F. und ein Dienstmädchen B. besaßen einen Revolver, als der Schuß frachte und die Kugel dem Mädchen in die Brust drang.

Ubing, 5. September. (Vergebung von Bauarbeiten direkt an Handwerker). Inbetreff des Rathhausbaues, welcher auf 240 000 Mk. veranschlagt ist, erfährt die „Elb. Ztg.“, daß die erforderlichen Bauarbeiten nicht insgesammt an einen Unternehmer resp. Baumeister, sondern in einzelnen Losen an die verschiedenen Handwerkermeister zur Vergebung gelangen werden. Die Ausschreibung und Zulassungsertheilung sämtlicher Arbeiten soll noch in diesem Herbst erfolgen und dann im nächsten Frühjahr mit dem Um- und Anbau des Rathhauses begonnen werden.

Königsberg, 4. September. (Ehrlich). Gestern Nachmittag spielte auf dem Hofe eines auf dem Steindamm wohnhaften Konditors ein italienischer Feiernmann, dem das Mädchen des Konditors für seine herrliche Musik aus Versehen ein Zehnmarkstück gab. Das Mädchen merkte bald den Verlust und war untröstlich, doch schon nach kurzer Zeit wurden seine Thränen getrocknet: der ehrliche Italiener kam und brachte das Geldstück wieder zurück.

Königsberg, 4. September. (Die Eröffnung der städtischen Fortbildungsschulen für Handwerkerlehrlinge) wird einstweilen unterbleiben. Die Eröffnung hat nämlich gelehrt, daß ein regelmäßiger Besuch dieser Schulen nur dann zu erzielen ist, wenn gegen deren Schüler bei unentschuldbarer Versäumnis und gegen deren Lehrherren und Eltern, sobald sie die Lehrlinge nicht zum Besuch der Fortbildungsschulen anhalten, auf Grund einer Polizeiverordnung mit Strafen vorgegangen wird. Das Kammergericht hat aber vor einiger Zeit die Ungültigkeit solcher Polizeiverordnungen ausgesprochen, weil das Landrecht die Schulpflicht nur bis zum vollendeten 14. Lebensjahre festgesetzt hat. Hier sollte eine Polizeiverordnung in diesem Sommer erlassen werden, was jedoch durch eine neuere Verfügung des Ministers infolge der Entscheidung des Kammergerichts unterjagt ist. Deshalb ist die Eröffnung der Fortbildungsschulen bis nach der durch den Minister in Aussicht gestellten gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit vertagt.

Königsberg, 5. September. (Mit dem consilium abeundi) sind zwei hiesige Studenten belegt worden. Laut Aushang am schwarzen Brett der Albertina wird bekannt gemacht, daß ein Student der Medizin und ein Studiosus der Pharmacie wegen grober Verletzung der akademischen Sitte und Ordnung durch rechtskräftiges Erkenntnis des Senats vom ferneren Besuche der Universität ausgeschlossen worden sind.

Dröben per Landsberg, 3. September. (Jubiläum). Der Privatförster Ewert hier selbst feiert am 1. Oktober d. J. sein fünfzigjähriges Jubiläum. Derselbe, jetzt 73 Jahre alt, ist ununterbrochen auf hiesiger Stelle gewesen und erfreut sich noch einer für sein Alter beneidenswerthen Nüchternheit.

Schuppenbeil, 3. September. (Ein vom Unglück verfolgter Mann) ist der Landwirth W. in Rosenorth. Nachdem demselben zwei Kinder schnell hintereinander gestorben waren, stürzte ein älterer Knabe vom Pferde und brach den Arm. In vergangener Woche nun verlor er seine Gattin. In demselben Augenblicke, als die Hebamme die glückliche Geburt eines Zwillingspaars verkündigte, verchied die Frau. Die kleinen Weltbürger sind wohl und munter.

Villfallen, 4. September. (Ein berufsfreudiger Veteran). Ein 82 Jahre alter pensionirter Lehrer von hier, der vor 3 Jahren nach 58jährigem Schuldienst in den Ruhestand getreten, dabei aber noch den Verhältnissen gemäß rüstig und kräftig ist, tritt wieder in den Schuldienst, indem er bei einem Gutsherrn zu V. eine Hauslehrerstelle angenommen.

Tilsit, 4. September. (Von einem Stier getödtet. Bahnbau). Der 70 Jahre alte Hirt Sch. auf dem benachbarten Gute B. wurde gestern im Stalle von einem Stier mit den Hörnern erfaßt und ihm der Unterleib aufgerissen, so daß der bedauernswürthe alte Mann bald darauf verstarb. — Die Bahnstrecke Tilsit-Babiau wird in diesem Jahre nicht in Betrieb gesetzt werden, weil der Bau derselben nicht fertiggestellt werden kann.

Aus Litauen, 5. September. (Der gebändigte Butephalos). Ein etwas sörrißches Pferd sollte von einem ehemaligen Kavalleristen zu S. gebändigt werden. Dies geschah auch mit solchem Erfolge, daß das werthvolle Thier im rasenden Laufe unter der Last des schweren Reiters zusammenbrach, noch einige Male zusammenzuckte und dann todt liegen blieb.

Samter, 3. September. (Eine Hundstagsgeschichte). Folgender merkwürdige Vorfall wird hier erzählt: Jüngster Tage wurde eine Frau aus Bronke, welche einen Korb mit Butter und Fischen auf ihrem Rücken trug, im Freien von einem heftigen Gewitter überrascht. Einer der vielen herniederfahrenden Blitze schlug in den Korb ein und schmolz die in demselben befindliche Butter, ohne die Trägerin des Korbes selbst zu beschädigen. Ein Spatzvogel äußerte, daß noch kein Koch so schnell Fische in Butter gebraten habe! (Die Hundstage sind doch schon vorbei).

Lokales.

Thorn, 6. September 1890.

(Wahl von Landschaftsdeputirten). Für den Culmer Landschaftskreis sind, nachdem die Landschaftsdeputirten Herren Weister auf Sängerau und Hollmann auf Groß-Kogath ihr Amt niedergelegt haben, und der Landschaftsdeputirte Herr Traube auf Binowitz als Land-

erwiderte Lucian, „sie lagen dort auf der Treppe, kurz vorher hatte Fräulein Lateau das Haus verlassen. Ich steckte das Paketchen ein, ohne zu wissen, was es enthielt, erst in meiner Wohnung öffnete ich es und nun wurde mir sofort klar, wie sehr der Besitz dieser Sachen mich gefährden konnte.“

„Diese Lüge ist denn doch zu plump erfommen, als daß sie irgend welchen Einfluß auf die Untersuchung haben könnte!“ spottete der Richter mit einem ärgerlichen Achselzucken. „Ich könnte Sie fragen, weshalb Sie den Fund nicht sofort dem Gericht angezeigt haben, weshalb Sie die Sachen in den Fluß werfen wollten, als Sie erfuhr, daß eine Hausfuchung Ihnen drohte; aber ich zweifle nicht, daß Sie auf diese Fragen sich vorbereitet haben, und das ganze Lügengewebe kennen zu lernen ist mir zu uninteressant. Sie haben den Gut, den Sie an jenem Tage trugen, in den Fluß geworfen. Weshalb? Fanden Sie ihn auch im Hause des Notars? Wollen Sie leugnen, daß Sie ihm den hellen Paletot nachgeschickt hätten, wenn Sie nicht gestört worden wären? Hier liegt ein anderer Gut, der jenem ähnlich sein wird, setzen Sie ihn auf und schlagen Sie den Kragen des Paletots empor. So, nun ersuche ich Sie noch, Ihr Lorgnon aufzusetzen.“

Lucian kam widerstrebend diesem Befehle nach, er durfte sich nicht weigern, wenn er nicht sein schuldbeladenes Gewissen verrathen wollte.

Die Zeugen wurden gerufen, sie relognoszirten ihn mit derselben Bestimmtheit, mit der sie Arnold Lateau als den Mörder Dumonts bezeichnet hatten.

Den Richter konnte dieser scheinbare Widerspruch nicht fremden, denn die Aehnlichkeit war in der That täuschend; überdies hatten die Zeugen jenen Mann nur in der Abenddämmerung gesehen, Gaspard aber erklärte mit überzeugender Sicherheit, daß er nun auch die Stimme des Angeklagten wieder erkenne und daß dieser Herr derselbe sei, der ihm damals den Brief für den Notar Dumont gegeben habe. (Fortsetzung folgt).

„Nun, Madame Dumont wird als der Mitschuld verdächtig nun auch verhaftet werden müssen!“

„Wenn sie schuldig ist, so muß sie die Schuld auch sühnen. Ich werde den ersten Zug benutzen, um meinen Gefangenen nach Brüssel zu bringen, einen Rapport schreibe ich sogleich, Sie haben die Güte, ihn morgen früh unverzüglich dem hiesigen Untersuchungsrichter zu übergeben, der Herr wird dann das weitere anordnen. Ich glaube, es genügt einstweilen, wenn Madame Dumont in ihrem Hause bewacht wird, ich werde von Brüssel aus telegraphiren, ob sie dorthin gebracht werden muß.“

„Glauben Sie an die Schuld dieser Dame?“ fragte der Kommissar, während er dem alten Herrn die nöthigen Schreibmaterialien für den Rapport zurechtlegte.

„Gewiß, die Verhältnisse in dem Hause waren ja so zerfahren, daß die Frau keinen heileren Wunsch hegen konnte, als von den drückenden Fesseln befreit zu werden. Ich vermüthe, daß sie jenen Uriasbrief geschrieben hat, der den Notar seinem Mörder überlieferte.“

Der Inspektor nahm nach diesen Worten die Feder auf und schrieb lange an seinem Rapport; einige Stunden später fuhr er mit Gaspard und seinem Gefangenen, der jetzt von einigen handfesten Personen bewacht wurde, nach Brüssel.

Siebentes Kapitel.

Das Geständniß.

Lucian Gerold hatte seine einsame Zelle mit dem festen Entschluß betreten, die That trotzig zu leugnen, jedem Schuldbeweis dreist die Stirne zu bieten und sich nicht in Widersprüche verwickeln zu lassen.

Er hatte erwartet, daß der Untersuchungsrichter ihn noch an demselben Tage verhören werde und es diente einigermaßen zu seiner Beruhigung, daß dies nicht geschah.

Er glaubte nun daraus den Schluß ziehen zu dürfen, daß

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.



GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,95.

Beliebte



HERZOG
Umschlag $7\frac{3}{4}$ Cm. breit.
Dtzd.: M. —,95.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,75.



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —,65.

Façons.



COSTALIA
conisch geschnittener Kragen,
ausserordentlich schön u.
bequem am Halse sitzend.
WAGNER
Breite 10 Cm. Umschlag $7\frac{1}{2}$ Cm. breit.
Dtzd. Paar: M. 1,25. Dtzd.: M. —,95.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr $4\frac{1}{3}$ Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,90.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —,65.

Fabriklager von MEY's Stoffkragen in
Thorn bei F. Menzel und Max Braun;
in **Culmsee bei J. H. Bergmann**

oder direct vom **Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

100 Visitenkarten

von 1 Mark an
liefert in kürzester Frist in sauberster Ausführung die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
nordische **Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
ferner: echt chinesisches Ganzdaunen (sehr
füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Bau-Anschlags-
Formulare**

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Mehrere gute Landwirthe
und andere Dienstboten weist nach
C. Katarzynski, Miethskomptoir,
Neustadt Nr. 142.

J. Kozlowski,

Breitestraße 85,

neben den Herren C. B. Dietrich & Sohn,
empfiehlt sein

gut assortirtes Lager

von

Gelegenheitsgeschenken

ebenso Gebrauchsartikeln, wie:
Rouleaux, Schirme, Stöcke,
Fächer, Handschuhe, Seifen u. Parfümerien.
Reisefloher u. Handtaschen, Brief-, Cigarren-
und Cigarettentaschen, Portemonnaies,
Albums, Lugsapapier.

Bijouterie: Broschen, Armbänder, Ohrringe.
Cigarrenspitzen u. Pfeifen. **Strabatten** u.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Juni 1890 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 8.05 Vorm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 2.21 Nachm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.39 Abends

nach
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.42 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.12 Vorm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 2.48 Nachm.
Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.19 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.00 Nachts

Hauptbahnhof

nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.05 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.07 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.26 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.56 Abends

nach
Ottlotschin - Alexandrowo.
Schnellzug (1-4 Kl.) . . . 7.33 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.09 Nachm.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 7.16 Abends

nach
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.33 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.07 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.55 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.58 Abends

**Tüchtige
evangelische Reisende**

für ganze Provinz oder kleinen Bezirk
sucht Buchhandlung für Innere Mission,
Pfarrer Faulhaber in Schwäbisch-Hall.

Anerkannt gefündesten und
billigsten Essig
gibt durch Verdünnung mit Wasser
Pasteur'sche

Essig - Essenz

von

E. Vollrath & Co. in Nürnberg.
1 Flasche zu 12 Weinflaschen
Essig, weiß oder braun, Mk. 1,--.
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig,
mit Estragon, Mk. 1,25.

Zu haben in Thorn bei
J. G. Adolph, S. Simon.

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof
von
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.06 Vorm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 5.15 Nachm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.24 Abends

von
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.44 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.53 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.34 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.41 Abends

Hauptbahnhof

von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.25 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.15 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.01 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.40 Abends

von
Alexandrowo - Ottlotschin.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 4.16 Nachm.
Schnellzug (1-4 Kl.) . . . 10.11 Abends

von
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.20 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.38 Vorm.
Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.55 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.38 Nachm.

Beilage zu Nr. 209 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 7. September 1890.

Mannigfaltiges.

(Sedan!) Zwanzig Jahre ist es her, daß die große, den gewaltigen Krieg entscheidende Schlacht geschlagen wurde. Wenn man zurückdenkt an jene bewegte Zeit, dann wird neben den vielen ersten Erinnerungen auch ein kleines heiteres Intermezzo wieder wach im Gedächtniß, welches damals im Münsterlande viel erzählt wurde und auch heute noch seinen Platz in den Zeitungen verdient. In der guten Stadt Gronau (an der holländischen Grenze) war die welterschütternde Kunde von den glänzenden Waffenthaten bei Sedan, der Gefangennahme des Kaisers Napoleon und seiner ganzen Armee erst nach Einbruch der Nacht bekannt geworden; aber wie ein Lauffeuer ging sie nun durch den Ort. Alles eilte auf den Marktplatz; man sang „Die Wacht am Rhein“, läutete mit den Glocken und ein paar alte Festböllner brummen donnernd die Bahbegleitung zu dem allgemeinen Jubel in die stille Landgemeinde hinaus. Da plötzlich zieht es seltsam heran, rascher und immer rascher, eine lange Schaar wild aussehender Gestalten. Die einen schwingen Senfen, andere Mistgabeln in den Fäusten. Auch die eichenen Klöppel von Dreschlegeln sieht man über dem Zuge pendeln. Nur wenige tragen Flinten. Was will die sonderbare Schaar? Als man das erfährt, da gab es in dem bewegten Gronau des hellen Jubels kein Ende mehr. Da draußen im Kirchspiel hatte man, durch die Böllerschüsse aus dem Schlaf geschreckt, den Feind im Land geglaubt. Da hatten denn die Alten, denn die Jungen waren ja alle fort, sich kampferüstet aufgemacht, um mit Leib und Leben die Heimathsolle zu schützen. Nun, diesmal kam das Leben der Tapferen nicht weiter in Gefahr; ein Männertrunk bei vollem Faß bildete das friedliche Ende der Kriegsepisode.

(Am Tage nach der Uebergabe von Sedan) widerfuhr, wie man der „L. Rsch.“ erzählt, dem Hauptquartiere des Königs Wilhelm ein ganz eigenhümliches Mißgeschick: Der Briefwagen, der am 3. September 1870 von Vendresse abfuhr, hatte den gesammten Briefvorrath der beiden letzten Tage zur Beförderung an die nächste Bahnstation innerhalb der deutschen Linien aufgenommen, und der Postillon, dem der einzuschlagende Weg genau vorgeschrieben worden war, verirrte sich, was begreiflich und verzeihlich war, weil die französischen Bizinalwege allesammt gleichartig gebaut sind und keinerlei äußere Erkennungszeichen trugen. Die Wegweiser waren zerstört worden und so geschah es, daß der Kosselenker, anstatt den dritten Querverweg links einzufahren, geradeaus fuhr und direkt in die französische Vorpostenkette von Verdun hineingerieth. Man hielt den Wagen erst an, als er sich dicht vor der Festung befand. Der Kommandant

von Verdun ließ den Wagen öffnen und die einzelnen Packete auseinandernehmen. Da fand sich neben der amtlichen Korrespondenz eine übergroße Zahl von Feldpostbriefen vor, und der Kommandant erfuhr aus den beschlagnahmten Schriftstücken, was alles bei Sedan sich zugetragen hatte. Er las einen Brief des Königs Wilhelm an die Königin Augusta, ein Schreiben des Bundeskanzlers Grafen von Bismarck an seine Gemahlin, einen vorläufigen Bericht des großen Generalstabs über den Verlauf der Schlacht und die ausführliche Mittheilung über die Gefangennahme der Mac Mahon'schen Armee sowie über die Sendung des Generals Reille von Sedan an das deutsche Hauptquartier. Alle übrigen Feldpostbriefe brachten kurze Meldungen an die Väter, Mütter und Geschwister über das Befinden der Absender, und der Kommandant von Verdun gewann sogar ein treues Bild von allem, was um Sedan geschehen war, denn in Zuschriften an illustrierte Zeitungen lagen Bleistiftskizzen über alle möglichen Einzelheiten. Der Feldtelegraph der Briefabnahmestelle von Beaumont meldete am 4. September abends nach Vendresse, der erwartete Briefwagen wäre nicht angekommen, dem Postillon müßte ein Unglück zugestoßen sein. Allein am 6. September fand sich der Postillon ein und meldete, was ihm widerfahren war. Er konnte auch die Brieffschaften abliefern, denn die Franzosen hatten von dem Inhalt nur Kenntniß genommen und alles sorglich verpackt in den Briefwagen zur Weiterbeförderung eingeladen. Der ganze Schaden bestand in zweitägiger Verzögerung und weder Staatsgeheimnisse waren verrathen worden, noch Gelder verloren gegangen, denn die Gesammtsendung bestand aus einfachen Briefen. Weil die Franzosen höflich genug gewesen waren, alle Schriftstücke an ihre Adresse gelangen zu lassen, so übernahm die deutsche Feldpost in Versailles späterhin zur Bestellung auch Briefe von Franzosen, darunter viele Geldsendungen an gefangene Franzosen in Deutschland.

(Das Pariser Blatt „Echo de Paris“) enthält unter der groß und fett gedruckten Ueberschrift: „Die Manöver in Deutschland“ in seinen politischen Spalten einen ungemein späßigen Brief, dessen Verfasser offenbar nicht die leiseste Ahnung davon hat, daß sich irgend jemand, den er wahrscheinlich mit neugierigen Fragen behelligte, mit ihm einen Scherz gemacht hat. Auch der Leiter des Blattes, Valentin Simond, an den der Brief gerichtet ist, hat die Veröffentlichung ersichtlich in bitterem Ernste angeordnet. Der Brief datirt vom 23. v. Mts. und lautet in seinen interessanten Theilen: „Von einer Reise nach Köln zurückgekehrt, halte ich es für meine patriotische Pflicht, Ihnen folgende Mittheilung zu machen: In Köln spricht man seit einigen Tagen in den militärischen Kreisen von höchst wichtigen

Belagerungsmanövern, die vom 26. bis 29. August stattfinden sollen. Es handelt sich um eine Scheinbelagerung, die zu Sulpice in der Nähe von Köln ausgeführt werden soll. Man wird zu diesen Versuchen Granaten verwenden, die mit Melinit allerneuester Sorte gefüllt sind. Die Geschosse werden durch Kanonen mittels komprimirter Luft abgeschossen. Es sind Befestigungswerke von Beton ausgeführt worden, die durch die neuen Geschütze in Staub verwandelt werden sollen. Die Versuche werden unter der Oberleitung des Generalgouverneur Cromslofel und des Unterchef des Generalstabs, des Generallieutenant Scheiffel abgehalten. Drei Bataillone Festungsartillerie, die von Köln, Münster und Boysehude kommen, werden an den Operationen theilnehmen: ebenso zehn Kompagnien Genietruppen von Koblenz und Schäßensstädt. . . . Der Militärgouverneur von Köln hat auf Befehl des Generalstabs den Offizieren unbedingtes Stillschweigen über diese Operationen empfohlen und den deutschen Zeitungen ist es verboten, davon zu reden. Ich habe meine Nachrichten aus offiziellen militärischen Kreisen und kann Ihnen die Genauigkeit alles mitgetheilten verbürgen.“

(Gegerbtes Menschenleder.) In dem Fachblatt „Der Ledermarkt“ konstatirt ein Herr H. J. das Vorhandensein eines Stückes Menschenleder in Deutschland. Er erzählt: „1854 brach in einem Flügel der königlichen Strafanstalt in Halle Feuer aus. Die Gefangenen wurden aus dem brennenden Flügel herausgeführt und in einem geschlossenen Hofraume untergebracht. Den in den übrigen Gebäuden internirten Gefangenen wurde verboten, sich an den Fenstern zu zeigen unter Androhung, daß von dem ringsum aufgestellten Militär auf sie geschossen werden würde. Trotzdem wurde diesem Verbote zuwider gehandelt, von den Gefangenen zeigten sich öfter welche an den Fenstern und häufig krachten die Schüsse. Im allgemeinen wurden wohl seitens des Militärs nur Schreckschüsse beabsichtigt, ein Sträfling wurde ins Herz getroffen und blieb auf der Stelle todt. Wie es gekommen ist, weiß ich nicht, aber thatsächlich wurde die Haut des Gefangenen von dem Lohgerber Matthesius sen. in Halle gegerbt und zugerichtet. Ich habe das Leder gesehen, es hatte Fahllederfarbe mit einer groben Hagrinartigen Narbe und machte den Eindruck großer Dauerhaftigkeit.“ — Das Fachblatt hat sich nun, um die Wahrheit der vorstehenden Darstellung festzustellen, an die Halle'sche Firma Matthesius gewandt und darauf die Antwort erhalten, daß die Schilderung genau der Wahrheit gemäß ist. Es wurde jedoch nicht die ganze Haut, sondern nur der Rücken des damals getödteten Sträflings gegerbt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

schafkraft gewährt und bestätigt worden ist, drei Landratsräthe zu wählen. Zu diesem Behufe ist unter dem Vorsitz des Herrn Landratsrats Raabe ein Kreisrat auf den 27. September, vormittags 11 Uhr, in Lorenz' Hotel zu Guld angeberufen, wozu die Besitzer der zum Guld Landratsratskreis gehörigen abliegenden Güter eingeladen werden.

(Personalien). Der Gerichtsstellenkontrolleur Sekretär Lüdiger bei dem Amtsgerichte in Thorn ist zum Kandidaten der Gerichtsstelle hier selbst ernannt worden.

Der Gerichtsvollzieheranwärter Oberlazarethgehilfe Wohlgenuth in Thorn ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Stuhm bestellt worden.

(Der Thorer Kreisverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger) veröffentlicht in heutigen Kreisblatt sein Statut. Der Verein verfolgt den Zweck, zu Kriegszwecken den Kriegsanitätsdienst durch freiwillige Krankenpflege zu unterstützen. Seine Thätigkeit besteht in der Beschaffung von geschultem Pflegepersonal, Begleitpersonal für Krankenzüge, Errichtung von Erfrischungs- und Verbandstationen und Lazarethzügen, in der Sammlung und Verwendung freiwilliger Gaben u. c. In Friedenszeiten kann der Verein auch die Fürsorge für Invaliden früherer Feldzüge und für die Hinterbliebenen Gefallener oder infolge des Feldzuges Verstorbenen übernehmen und bei der Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege mitwirken. Die Generalversammlung wird durch das Kreisblatt und die Thorer Zeitungen bekannt gemacht. Mitglied des Vereins wird jeder, welcher entweder einen einmaligen Beitrag von 10 Mk. oder einen jährlichen Beitrag von 1 Mk. entrichtet. Der Vorstand besteht aus den Herren Krahmer (Vorsitzender), Bender, Dommé, Feldt, Guntemeyer, Häbner, Weigel.

(Fahrplan der Weichselstädtebahn). Während des Winterhalbjahrs sollen die Züge der Weichselstädtebahn von und nach Thorn folgendermaßen fahren: Thorn ab 7.45 vorm. Marienburg an 12.22 mittags, 2.22 nachm. (Marienburg an 7.45 abends), 6.31 abends (Marienburg an 10.56 abends); Thorn an 9.29 vorm. (nur von Graudenz, dort ab 6.28), 5.21 nachm. (von Marienburg ab 12.45 mittags), 10.26 abends (von Marienburg ab 6.01 abends).

(Stand der Erntearbeiten). Die „W. V. M.“ schreiben: Der herbstliche Charakter der Witterung nahm in der abgelaufenen Woche recht erheblich zu, nachts sank das Thermometer mitunter bereits auf 5 Gr. R., und die Stürme des 30. August und 2. September erinnerten schon ganz an den November. Gemäß dem früh eingetretenen Frühling scheint sich der Herbst auch ausnehmend zeitig einstellen zu wollen; doch wäre für alle Kulturgewächse ein recht langer Nachsommer noch dringend erwünscht. Der 25., 26., 29. und 30. brachten hier anhaltende, starke Regen — am 26. fielen allein volle 24 Mm. — und ist auf allen schweren Bodenarten der Acker davon so erweicht, daß man vorläufig noch nicht an die Herbstsaat gehen kann. Doch steigt jetzt wieder das Wetterglas, und es war auch die letzten Tage bereits ein zwar herblich, aber doch heiteres Wetter, man wird also wohl bald den Grummet in Sicherheit bringen und mit der Winteraart rechtzeitig beginnen können. Der wiederholte Regen, welchen die letzten Tage uns brachten, wird zwar das Wachstum der Zuckerrüben noch ziemlich erheblich fördern, die Qualität derselben aber leidet nachtheilig, indem ein Theil des gebildeten Zuckers infolge der neu erwachenden Vegetation, wie man sagt, wieder herauswächst. Um diesen Uebelstand möglichst zu paralyziren, dürfte es sich wohl empfehlen, die Rübenerte nicht zu früh zu beginnen, dann fleißig zu harken, daß sich bei einigermaßen günstiger Herbstwitterung der Zucker in den Rüben wieder bildet und man demnach auch eine qualitativ gute Waare gewinnt. Ein recht erfreuliches Aussehen zeigen alle frischen Kleefelder; dieser Blanze hat das feuchte Jahr der Juni brachte 53 Millimtr., Juli 55 Millimtr. und August 97 Millimtr. Regen, gegen den Durchschnitt von 54 Millimtr., 60 Millimtr. und 65 Millimtr. außerordentlich zugefagt.

(Das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier) wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft. Die amtlichen Nachrichten des Reichsverkehrsamtes theilen eine Anzahl gerichtlicher Entscheidungen mit, in denen der Verkauf verdorbener Eier als Verstoß gegen das erwähnte Gesetz nachgewiesen und auf Strafe gegen die Thäter erkannt wird. Dabei wird in allen Fällen auf Grund ärztlicher Gutachten von der Annahme ausgegangen, daß der Genuß verdorbener Eier gesundheitliche Schäden beim Menschen zur Folge haben kann, indem wegen des hohen Gehalts solcher Eier an Schwefelwasserstoff eine Störung der Blutbildung sich einstellt. Als sichere äußere Erkennungszeichen verdorbener Eier werden angegeben: blaugraue Farbe der Schale, während die Schalen guter Eier weiß oder weingelb aussehen; beim Schütteln eines verdorbenen Eies läßt sich ein schlüpfriges Geräusch in demselben vernehmen, und wenn man das Ei gegen das Licht hält, so scheint es völlig dunkel, während unverdorbenen Eier jenes Geräusch nicht erkennen lassen und, gegen das Licht gehalten, einen mattgelblichen Schein zeigen. Diese äußeren Kennzeichen zur Unterscheidung guter und verdorbener Eier sind den Eierhändlern auch, wie die Marktpolizeibeamten sich in mehreren Fällen übereinstimmend geäußert haben, sehr wohl bekannt, so daß jene wohl in der Lage sind, die verdorbenen Eier von den guten zu unterscheiden. Bei einer Bäuerin, der sonst nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie die Unterscheidungsmerkmale der verdorbenen Eier kannte, nahm der Gerichtshof dieses doch als erwiesen an, auf Grund des Zugesandnisses der Bäuerin, daß sie von ihrer Jugend auf in der Landwirthschaft und namentlich bei Hühnern thätig gewesen sei. Auch wird in mehreren Entscheidungen ausgeführt, daß, wenn das Gericht den Beweis, es habe der Angeklagte die schlechte Beschaffenheit der Eier gefannt, auch nicht als erbracht erachtet wollte, doch der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Eierhändler verpflichtet gewesen wäre, sich zuverlässig über den Zustand seiner Waare zu unterrichten; er macht sich strafbar, wenn er dies unterläßt. Bezüglich der gesundheitsschädlichen Folgen wurde ärztlich begutachtet, daß der Genuß verdorbener Eier im besten Falle Uebelkeit und Erbrechen, im schlimmeren Falle aber auch tiefer gehende Erkrankungen, sogar typhöser Natur verursachen kann.

(Grabdenkmal). Der „Danz. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Schon vor längerer Zeit hatte sich hier unter dem Vorhinein des Herrn Oberbürgermeisters Bender ein Komitee gebildet, um die Grabstätte des verstorbenen Oberbürgermeisters Wisselink würdig zu schmücken. Donnerstag nun wurde das bei der Firma Wilh. Dreyling, Steinmetzmeister in Danzig, bestellte Monument hergestellt. Dasselbe besteht aus einem polirten schwarzen schwedischen Granitkreuz mit Postament aus demselben Material mit der vergoldeten Aufschrift: „Wolp Wisselink, Oberbürgermeister; geb. d. 4. Novbr. 1832, gest. d. 8. Dezbr. 1888. Gewidmet von seinen Mitbürgern und Freunden. Die Liebe hört nimmer auf!“

(„Haben Sie viel in Hotels gelebt?“) — Diese Frage sollte jede Dame ihrem Freier vorlegen, ehe sie ihm ihr Jawort giebt. Sagt der unglückselige Werber „Ja“, dann werft das Scheusal in die Wollschucht, denn er ist unwürdig, in die verlockenden Geheimnisse eines Haushalts, in die Mysterien der Sonntagspuherei, in die Wohlthat einer Quartalswäscherei eingeführt zu werden. — Ja, ja, die Hotels verderben die Männer, — da gewöhnen sie sich alle Untugenden an, da werden ihnen Bedürfnisse künstlich angeeignet, die zum Ruin einer soliden Haushaltung führen; da lernen sie die großen Menu's kennen, da gewöhnen sie sich den starken Raffen an, da „tscheln“ sie, da vergessen sie nicht nur das Heimgehn, nein, sie vergessen auch sogar — was noch weit schlimmer ist — den Haus Schlüssel mitzunehmen, wie wenn alle Käufer Hotels wären mit Wörtern öffnenden Portiers. O die bösen Hotels! — Jahre lang nur in Hotels leben heißt soviel als: der untauglichste Mensch für einen bürgerlichen Haushalt, der Schrecken seiner Dienstkleute, die Plage für eine Familie werden. Ja — so einem verstockten Hotelwirth ist nicht mehr heilig — nicht einmal der häusliche Seifengeruch! Der Unglückselige ist gerade nur noch gut, oder — schlecht genug zum Junggefallen, denn die modernen Hotels nebst Zubehör verderben — wie gesagt — die Männer, so viel an ihnen überhaupt noch zu verderben ist! Aber wehe, schon bricht das Strafgericht über diese Brutstätten herein und zwar in unserer Nachbarstadt Culmsee, wie an einer anderen Stelle zu lesen steht.

(Die Culmsee'er werden solide). Die Polizeiverwaltung zu Culmsee macht bekannt, daß die „Schankhäuser in den Städten und auf dem platten Lande ohne Unterschied der Jahreszeit stets um 10 Uhr abends geschlossen und nach dieser Zeit keine Gäste geduldet werden sollen; der hinsichtlich der letzteren bisher an einigen Orten stattgehabte Unterschied zwischen selbstständigen Personen und denjenigen, welche dem Stande der Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge angehören, wird hierdurch ausdrücklich aufgehoben.“ Die Culmsee'er Polizeiverwaltung verfügt also hier über „die Städte und das platte Land“. Hoffentlich sind Thorn und einige Dörfer ausgenommen. Haben es denn die Culmsee'er gar so arg getrieben, daß die Polizeiverordnung vom Jahre

1832 wieder ausgegraben werden mußte? Die Culmsee'er Stammgäste werden fortan ihr tägliches Penum in kürzerer Zeit absolviren müssen.

— (Schlachthausfrequenz). Im hiesigen Schlachthaus sind im Monat August 94 Schere, 34 Ochsen, 77 Kühe, 155 Kälber, 526 Schafe, 4 Ziegen und 298 Schweine geschlachtet, zusammen 1188 Thiere. Von auswärts ausgeführt zur Unterjochung eingeführt sind 56 Großvieh, 91 Kleinvieh, 342 Schweine, im ganzen 489 Thiere. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 1 Kind, wegen Finnen 8 Schweine, wegen Darmrentzündung 1 Kalb.

— (Beilegung der Ofenklappen). Nachdem bereits für die Stadt Thorn die Beilegung der Ofenklappen angeordnet ist, hat nun auch der königl. Landrath eine solche Verfügung für den Kreis Thorn getroffen. Vorläufig beschränkt sich die Verordnung darauf, daß beim Setzen neuer oder beim Umsetzen vorhandener Ofen das Anbringen von Ofenklappen verboten ist.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden). wurde ein kleiner Schlüssel in der Bahnhofstraße, ein 20 Pfennigstück auf dem altstädt. Markt, ein kleiner Katedismus in der Elisabethstraße, ein roth und weiß carrirtcr Bezug auf dem altstädt. Markt, eine blau gestreifte Schürze und ein blau carrirtcr Bettzeug in einem Geschäftslokal der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0.46 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Rüben und Spiritus nach Danzig.

— (Erledigte Schulklassen). Stelle zu Schwilno, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisrathsschulinspektor Kittelmann zu Culmsee). Stelle zu Niplau, Kreis Rosenbergr., evangel. (Rittergutsbesitzer von Puttkamer zu Gr. Niplau). 1. Stelle zu Mlewo, Kreis Briesen, katbol. (Kreisrathsschulinspektor Hoffmann zu Schönsee).

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Jäger.) Unser Kaiser ist einer der sichersten und eifrigsten Schützen auf der Jagd. Trotzdem er die Flinte nur mit dem rechten Arm, fast pistolenartig, gebraucht, schießt Se. Majestät schnell und sicher. Kürzlich hatte der Kaiser auf einer Hühnerjagd auf dem Rittergute Rudow bereits 45 Hühner erlegt, als er zum Aufbruch zu Tische gebeten wurde. „Ich habe erst 45 und muß die 50 voll machen“, antwortete heiter der Kaiser, und trotzdem in der Gesellschaft schon Müdigkeit eingetreten war, ging es doch munter weiter und die 5 fehlenden Hühner waren bald erlegt.

(Schnurrige Geschichte). Das „Berliner Volksblatt“ erzählt folgende schnurrige Geschichte: Ein staatliches Geschäft in miniature wurde am Montag mit der bayerischen Gesandtschaft in Berlin abgeschlossen. Zu dem Herrn Legationssekretär Baron v. d. Tann kam ein Mann mit einem Schreiben, in welchem er bat, einliegende zwei bayrische Freimarken zu je 20 Pf. einzuwechslen, da die Postbehörde in Berlin das nicht thut und er wegen fehlender zweckentsprechender Verbindungen keinen andern Weg zur Verwerthung der Marken wisse als den, sich an die Vertretung Bayerns in Berlin zu wenden. Die 40 Pf., so gering die Summe erscheinen möge, brauche er notwendig. Der Mann gab an, daß er schon den Versuch gemacht habe, die Marken in verschiedenen größeren Geschäften abzugeben, daß sich aber niemand darauf eingelassen habe. Auf der Gesandtschaft erreichte er seinen Zweck, die 40 Pfennig wurden ihm für die beiden bayrischen Postwertzeichen ausgehändigt und das Staatsgeschäft eines Angehörigen des Bundesstaats Preußen mit dem Bundesstaate Bayern war damit erledigt.

(Eine erschütternde Szene) unterbrach vorgestern Abend in jäher Weise in einem Lokal in der Brunnenstraße die Theateraufführung, welche dort von Dilettanten veranstaltet worden war. Eine der Mitwirkenden, ein Fräulein K., welche überhaupt zum erstenmale öffentlich auftreten sollte, war vom „Lampenfieber“ so stark ergriffen, daß sie sich unwohl fühlte. Trotzdem aber trat sie, als ihr Stühnwerk gefallen war, auf die Bühne; die Musik intonirte und Fräulein K., eine hübsche Erscheinung, begann schüchtern den ersten Vers ihres Auftritts couplets zu singen. Aber schon nach wenigen Sekunden versagte ihr die Stimme, sie schwankte und brach zusammen, während ihr ein Blutstrom aus dem Munde quoll. Im nächsten Augenblick schon knieten die Eltern der jungen Dame, welche im Zuschauerraume gesessen, neben ihrem armen Kinde, das beunruhiglos in einen Nebenraum geschafft wurde. Ein sofort herbeigeehener Arzt konstatirte Blutsturz, und in hoffnungslosem Zustande wurde das junge Mädchen mittels Droschke nach der elterlichen Wohnung geschafft.

(Druck und Gegendruck). Die Cigarrenarbeiter in Potsdam, welche bereits im Frühjahr d. Js. eine Lohnerhöhung im Wege des Ausstandes erreicht haben, hatten wegen einer in einer Fabrik neu eingeführten Fabrikordnung die Sperre über sämtliche Potsdamer Cigarrenfabriken verhängt. Die Arbeitgeber haben nun, der „Potsdamer Zeitung“ zufolge, um die Aufhebung der Sperre zu erzwingen, fast sämmtlich ihre Arbeiter entlassen.

(Von Castans Ponoptikum) sind alle in Bremen ausgefakten Figuren, mit Ausnahme von 4, verbrannt. In Berlin befindet sich indessen noch der größere Theil aller Figuren.

(Hinrichtung). Gestern früh um 5 1/2 Uhr ist in Dresden der Doppelmörder Beger im Hofe des Justizgefängnisses hingerichtet worden.

(Helgoländer Ehen). Einen delikaten Punkt in dem Kapitel „Schonung der bestehenden Rechte“ bilden die sogenannten „Helgoländer Ehen“ oder anders ausgedrückt die Frage, ob mit der deutschen Verwaltung auch besondere Civilstandsregister auf Helgoland einzuführen sind. Bisher konnte sich jedes Paar auf Helgoland ohne weiteres Aufgebot sofort durch den dortigen Geistlichen traunen lassen, wenn es die Gebühren dafür in Höhe von etwa 200 Mark erlegte. Man löste einfach ein Schreiben, in welchem stand, daß Ihre Majestät die Königin von England dem betreffenden Paare die Erlaubniß zur sofortigen Trauung ohne weitere Umstände erteile. Der Helgoländer Kirche erwuchs aus diesem Geschlechtsrecht fast ihr einziges Einkommen. Die Zahl derartiger Helgoländer Ehen betrug etwa siebzig bis achtzig jährlich. Ob auch dies „Recht“ der Inselaner deutscherseits gehont werden wird, ist zweifelhaft, indeß wird auch über diesen Punkt erst im Reichstage endgiltig befunden werden. Für die Ueberleitung der Verwaltungszustände der Insel in die neuen Verhältnisse treten, trotz der Geringsfügigkeit des Objekts, an manchen Punkten, wie man sieht, recht heikle Schwierigkeiten hervor, deren Lösung noch mancherlei Erörterungen nöthig machen dürfte.

(Die Hochwasser nachrichten), namentlich aus Oesterreich, lauten immer trauriger. Am schwersten ist Prag betroffen, wo auch der Einsturz der Franzens-Kettenbrücke befürchtet wurde. Die Zufuhr der Lebensmittel ist demnach erschwert, daß Theuerung droht. Wie verlautet, wird Kaiser Franz Josef

in den nächsten Tagen nach Prag kommen. Bei Bodenbach zerfakelten 6 fortgetriebene Elbzillen, wobei 15 Menschen in den Fluten umkamen. Der größte Theil Südböhmens ist durch die Ueberschwemmungen gefährdet; auch Wien ist schwer heimgegrüht. Vom Rhein lauten die Nachrichten gleichfalls besorgniß-erregend.

(Die reizenden Frauengestalten), die den prächtigen, farbenreichen Festzug bei Gelegenheit des Wiener Sängeresfestes verschönten, werden noch allen Besuchern des Festes im Gedächtniß sein. Es wird ihnen wohl namentlich die von Fräulein Hedwig Elz dargestellte Figur der „Austria“ durch die Anmuth ihrer Erscheinung aufgefallen sein, die während der ganzen Dauer des Festzuges Gegenstand fortgesetzten Jubels seitens der tausende von Zusehern war. Um so erschütternder wirkt die Nachricht, daß Fräulein Elz, die einzige Tochter des Advokaten Dr. Elz, am Montag plötzlich einer Gehirnrentzündung zum Opfer gefallen ist.

(Theaterbrand). Das Areatheater in Catania (Sizilien) ist vollständig niedergebrannt.

(Feuersbrunst). In Salonichi wüthet seit Donnerstag Abend eine Feuersbrunst. Gänzlicher Wassermangel verhinderte alle Löscharbeiten. Die Pompiers trachten nur danach, ihre eigene Habe zu retten. Das europäische Viertel — in demselben befinden sich die englischen und griechischen Generalkonsulate, das griechische Hospital, die Moskwa Hagia Sofia — ist abgebrannt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf über 12 000 geschätzt. Das Glend ist unbeschreiblich.

(Beendeter Streik). Der Streik der Arbeiter der Panama-Eisenbahngesellschaft ist nimmehr beendet, nachdem die Forderungen der Ausständigen erfüllt worden sind.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.
S o m b u r g, 6. September. Die hiesigen Vereine brachten dem Fürsten Bismarck gestern einen Fackelzug.
D r e s d e n, 6. September. Die Ueberschwemmung hat zugenommen. Die Schulen wurden geschlossen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. | 6. Sep. | 5. Sep.

Tendenz der Fondsbörse: festest.		
Russische Banknoten p. Kassa	255—30	252—40
Wechsel auf Warschau kurz	254—80	251—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—	100—
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—10	73—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	71—	70—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—30	98—30
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	232—40	232—60
Oesterreichische Banknoten	181—70	183—40
Weizen gelber: Sept.-Okt.	191—75	191—
April-Mai	191—75	191—25
loto in Newyork	101—60	101—90
Roggen: loto	166—	165—
Sept.-Okt.	171—70	170—50
Oktbr.-Novbr.	160—	166—20
April-Mai	162—	162—70
Rüböl: September-Oktob.	65—	63—30
April-Mai	57—80	57—40
Spiritus:		
50er loto	60—	60—
70er loto	42—50	41—90
70er September	42—30	41—70
70er Septbr.-Oktob.	41—80	40—60
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 5. Septbr. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen zum Verkauf: 314 Kinder, 1295 Schweine, 918 Kälber, 384 Hammel. — Circa 200 Stück Rinder wurden verkauft, Montagspreise leicht erzielt. Bei Schweinen zeigte sich, da die Fleischmärkte glatt verlaufen waren, bei gebesterten Preisen rege Geschäft. Der Markt wurde schnell geräumt. 1a. 63—64, 2a. und 3a. 59—62 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gehaltete sich im allgemeinen gut, nur ganz schwere Waare war so wenig begehrte, daß sie einigen Ueberstand hinterläßt. 1a. 59—62, 2a. 56—58, 3a. 50 bis 55 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Rdnigsberg, 5. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 62,00 M. Br. Loto nicht kontingentirt 42,00 M. Br.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 6. September 1890.

Wetter: schön.
(Mies pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen fest, 126/7 Pfd. hell 175 M., 129/30 Pfd. hell 179 M., 132 Pfd. hell 181 M., transit bunt 129 Pfd. 140 M., hell 130—133 Pfd. 140—145 Markt.
Roggen fest, 119/120 Pfd. 145/6 M., 121/2 Pfd. 148 M., 123 Pfd. 149/150 Markt.
Gerste Brauwaare 138—154 M.
Erbsen Futterwaare 126—129 M.
Hafer 122—130 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
5. Septbr.	2hp	763.6	+ 17.1	NW ²	8	
	9hp	764.2	+ 12.2	NW ²	C	
6. Septbr.	7ha	763.3	+ 9.3	NW ²	10	

(Bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig, gegründet 1830 (alte Leipziger), wurden in Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1890 3506 Versicherungsanträge über 23 709 600 M. Versicherungssumme (14 Anträge und 1 384 050 M. Versicherungssumme mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) gestellt und 480 Verdicerte mit einer Versicherungssumme von 2 505 900 M. als gestorben angemeldet. Der Versicherungsbestand stellte sich am 31. August 1890 auf 50 000 Personen und eine Versicherungssumme von 327 Millionen M., der Vermögensbestand auf 84 Millionen M., die Dividende der Verdicerten beträgt im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Inseren verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbstkatalog des Versandgeschäfts Mey & Göllich in Leipzig-Magwig erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und dabei ist dieser Herbstkatalog doch nur ein Auszug aus dem Hauptpreisverzeichnis, daß auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der Damenkonfektion, Herrngarderobe, Pelz- und Wäschebranche u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie Uhren, Schmuckfachen u. dgl. nicht minder überrascht. Der Herbstkatalog wird auf Verlangen unberechnet und portofrei zugesandt.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX, Kolinngasse 4.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem königlichen Buchbinder Ewald Peting in Thorn beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Thorn den 6. September 1890
 Baunternehmer G. Schütz und Frau.

Emma Schütz Ewald Peting
 Verlobte.
 Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 9. September cr. vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer des königlichen Landgerichts hier 1 Ober- und 1 Unterbett, 1 Kissen, 1 Nähmaschine, sowie freiwillig eine größere Partie Cigarren, Damenmäntel und Saquets öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.
Neuer Begräbnisverein. General-Versammlung
 am Montag den 8. September cr. abends 8 Uhr im Schützenhause.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung pro 1889/90.
 2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet für diese Generalversammlung nicht statt.
 Thorn den 6. September 1890.
 Der Vorstand.

Frische Sendung
 von **Strick-Zephyr- & Rock-Wolle**
 in anerkannt bester Waare zu sehr billigen Preisen bei **Lewin & Littauer.**

Für Bahnleidende!
 Schmerzlose Bahnoperationen durch lokale Anaesthetie.
 Künstliche Zähne und Plomben.
 Specialität: Goldfüllungen.
 Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

J. Trautmann, Tapezier,
 Seglerstr. 107, n. d. Offizierskasino, empfiehlt sein Lager selbstgearbeiteter Polstermöbel als: Garnituren in Blüsch, glatte und geprefte, Schlafsofas, Divans, Chaiselongues etc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
 Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

Prima diesjährigen Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **Gustav Oterski.**
 Sämtliche Böttcherarbeiten werden sauber ausgeführt bei **H. Kochna, Böttcherstr., Museum.**
Schmerzlose Bahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
 Culmerstrasse 306/7.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig - Mocker.**
 Aufträge per Postkarte erbeten.

Pensionäre finden von Oktober d. J. freundliche und gute Aufnahme **Baderstr. 77 III.**
Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Herzensschmerz etc. etc. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Flacon 1 Mart.

Beleidigungszurücknahme.
 Die dem Gerichtsaktuar und Dolmetscher Herrn Krawski hier am 2. September cr. im Schöffensaal zu Thorn zugesandte Beleidigung bezw. die Neufassung, welche ich dem Herrn Rektor Spill gegenüber gemacht habe, nehme ich reuevoll zurück.
 A. v. Kuozkowski, Buchbindermeister.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Kirchgrund sind in dem Winterhalbjahr 1890/91 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen und bis spätestens nachmittags 5 Uhr andauern.

Kauf-Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	24. Oktober 90	im Stengel'schen Gasthause		
2	23. Januar 91	in Tarkowo Hld.		Riefen-Bau-
3	6. Februar 91			
4	20. Februar 91			
5	21. November 90	im Beutling'schen Gasthause	Sämtliche	und
6	9. Januar 91			
7	20. März 91	in Groß-Neudorf		Brennholz.
8	12. Dezember 90	im Bahnhofgebäude		
9	6. März 91	in Hopfengarten		

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
 Eichenau den 31. August 1890.
 Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Billigste Bezugsquelle.
C. Preiss Uhrenhandlung
 Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.
 Grösstes Lager in Uhren aller Art.
 Barometer, Thermometer, Brillen und Pince-nez.
 Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten, Ketten aller Metallarten.
 Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Sensationeller Erfolg
 in der Behandlung der Treibriemen!

Meine **Leder-Conserve**, Marke Breuer, (eigenes Fabrikat), für Treibriemen aller Art (Ausnahme Gummi) gewährt bei einfacher Gebrauchsart folgende Vorteile:
 - Ersparnis an Riemenverschleiss.
 - Keine Betriebsstörungen durch Gleiten oder Abfallen der Riemen.
 - Gleichmässigen Gang der Maschinen.
 - Bessere Kraftübertragung.
 - Neue Treibriemen erhalten die grössere Treibkraft der alten.
 - Riemen arbeiten gut bei geringer Spannung.
 - Die Riemen längen sich nicht.
 - Staubansatz, Krusten werden gelöst und verhütet.
 - Alte Riemen werden in vielen Fällen neu beölt und wieder brauchbar.
 - Schutz gegen nachtheilige Einflüsse von Dampf, Hitze und Feuchtigkeit.
 Die Conserve ist weit besser als Thran, welcher Krusten verursacht, im Gebrauch auch billiger, da sie nur dem Kern der Riemen zu Gute kommt, und auf der Oberfläche nichts davon verloren geht. - Ein kleiner Versuch überzeugt!
 Preis: Mk. 1,30 pro Liter, - bei grösserer Abnahme Franco-Zusendung. - Probe-Postcollo, Inhalt 4 1/2 Liter, Mk. 7,50 franco gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenirende Waare nehme zurück.
 Feinste Referenzen in allen Gegenden Deutschlands!
Leon Breuer sen., Köln-Ehrenfeld.
 N.B. Leder-Conserve, Marke Breuer, bildet zugleich das beste Erhaltungsmittel für Schuhzeug, Pferdegeschirr, Hüfte, Schläuche, Seile etc.
 Auf Schutzmarke (mit Firma) zu achten!

Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend
Walter Güte, Thorn, Gerechtestraße.

Franz Krüger
 Tischlermeister
 Wollmarkt 3. Bromberg Wollmarkt 3.
Möbelfabrik
 und **größtes Lager am Plaze**
 empfiehlt bei anerkannt billigsten Preisen unter Garantie der besten Ausführung
Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen
 in jeder Preislage.
 Nach auswärts Frankolieferung ohne Preisauflschlag.

Nastren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Nastrenmesser: dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch gestattet. Preis Mk. 2,15. Claff. Abzieher Mk. 2,15 bei
F. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße Nr. 448.

Preuß. Lotterie-Lose
 1. Klasse 183. Lotterie (Ziehung 7. und 8. Oktober 1890) verdient gegen Baar: Original pro 1. Klasse: 1/2 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50 Mart (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 240, 1/2 120, 1/4 60 Mart), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen pro 1. Klasse: 1/2 10,40, 1/2 5,20, 1/4 2,60, 1/4 1,30 Mart (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 26, 1/2 13, 1/4 6,50, 1/4 3,25 Mart).
Carl Hahn, Lotteriegeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).
 Bis zur Eröffnung unserer Kampagne, etwa am 24. September d. Js. können sich noch tüchtige

Arbeiter melden. Neben täglich einmal warmer Suppe wird ein hoher Lohn bewilligt. Jeder Arbeiter muß bei seiner Meldung einen polizeilichen Ausweis neuesten Datums vorlegen und solche unter 21 Jahren mit einem Arbeitsbuch versehen sein.
Zuckerfabrik „Kujavien“ in Amsee.
 Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner, Gerechtestraße 96.**
 Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 173.
 Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**
 Gerechtestr. 105 parterre ist eine freundl. Wohnung v. 2 Zimmern und Kabinett per 1. Oktober cr. zu vermieten.

30 000 Mk. à 5⁰/₀ auch getheilt C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.
Salz-Spect,
 geräucherter Bauchspeck,
 geräucherter Rückenped,
Schinken-Wurst
 en gros & en detail, zu haben bei **Walendowski-Podgorz,** gegenüber der Klosterkirche.
Preißelbeeren sind noch zu haben **Baderstr. 19.**

Malergehilfen
 und **Anstreicher**
 finden Beschäftigung bei **G. Jacobi, Maler.**

Malergehilfen
 und **Anstreicher**
 finden dauernde Beschäftigung bei **W. Steinbrecher, Malermeister,** Tuchmacherstr. 149.

Schmiede- u. Schlossergefellen
 finden bei hohem Lohn resp. Akkord dauernde Beschäftigung.
F. Radeck,
 Schlossermeister, Mocker.

Regenschirme
 in Gloria und Seide,
 größte Auswahl, billigste Preise, empfehlen
Lewin & Littauer.

Natharinenstr. 207, Parterrewohnung, 2 gr. Zimmer, Alt., Mädchenstr., Küche, Speisekammer etc., v. 1. Okt. cr. billig z. verm.

1 m. Zim. n. Kab. z. v. Gerechtestr. 91, 2 Tr.

1 fl. Wohnung v. einer allein. alt. Dame gesucht. Off. u. P. 59 a. d. Exped. d. Z. erb.

Eine fl. Wohn. v. 2 Stuben ist vom 1. Okt. zu verm., auch 1 möbl. Parterrezim. u. Kab. v. gleichl. z. verm. **Strobandstr. 74.**

Wohnungen von 5 Zim. m. u. o. Balkon nebst Entree, 1 Küche mit Ausg. u. Zubehör, a. B. a. Pferd. zum Preise von 300-400 Mk. z. verm. **Bromb. Vorst. Hoffstr. Bahh.**

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Hoehle.**

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermieten.

Ein möbl. Z. billig z. v. Strobandstr. 79II.

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Entree, Küche und Zubehör, erste Etage, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. **W. Zielke, Coppersmühlstr. 171.**

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten **Jakobsstr. 227/28.**

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zub., Küche mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Frohwerk, Neustadt 88.**

31. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr.

3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Mellinstr. 161. E. Guiring.

Wohnungen zu 3-4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, billig zu vermieten. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. A. Liedtke, Culmer Vorstadt.

Wohnung, Stube und Kabinett nebst Zubehör, ist zu vermieten Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau Lindner.

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. Oktober die erste Etage zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. **Culmerstr. 345.**

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten **Elisabethstraße 266.**

Charles Casper.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

2 Wohnungen von 3 Zim. etc. vom 1. Okt. cr. u. eine größere v. sof. zu verm. bei Wwe. E. Majewski, Bromb. Vorstadt.

Ein möblirtes Zimmer u. Kabinett, part., zu vermieten **Culmerstraße 319.**

Ein Damenregenschirm ist am 1. d. M. auf dem großen Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **A. Glückmann Kaliski.**

Schützenhaus.
 Sonntag den 7. September cr.
Großes Militär-Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.
 Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree 30 Pf.
 Von 9 Uhr ab 20 Pf.
 Liebert, Korpsführer.

Schützenhaus.
 Montag den 8., Dienstag den 9. u. Mittwoch den 10. September:
Humoristische Soirée
 der allbeliebten
Leipziger Sänger
 Herren Albert Sémada, Ernst Ludwig Bernhard Böhmer, John Philipp, sowie des berühmten Schwedischen Männerquartetts Herren Hjelm, Jancke, Werner, Löfström, Gastspiel des unübertrefflichen Instrumental-Humoristen Herrn Eduard Schaller (Virtuos auf 10 verschiedenen Instrumenten), Vorführung der 17 Fuß langen Tericho-Posaune (einzig existirendes Instrument).
 Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
 Billets à 50 Pf.
 sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski und Henczynski zu haben.

Mocker.
 Zur Erinnerung an die 20jährige Wiederkehr des Sedantages:
Große volkstümliche Sedanfeier
 am Sonntag, 7. Septbr. cr., nachm. von 3 Uhr ab im **Wiener Café.**

Nachm. 2 1/2 Uhr großer Festzug der Schützen u. Einwohner Mockers.
 Von 3 Uhr ab:
Garten Concert
 von der Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Dirig. Herrn Kegel, verbunden mit **Gesangsvorträgen** der hiesigen Liedertafel u. d. Schüler. **Berschied. Ueberraschungen** Volks- u. Kinderspiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Topfwerfen. **Vertheilung von Prämien.**

Steigen eines Riesen-Luftballons u. Figuren.
 Abends prachtvolle Illumination des Gartens, **Italienische Nacht** und **Brillant-Feuerwerk.**
 Eintritt: 25 Pf. Kinder frei.
 Nach Schluß des Concerts im festlich decorirten Saale:
Tanz.
 Der Festvorstand.

Museum.
 Heute Sonntag:
Concert nachfolgendem **Tanz.**
 Anfang 7 Uhr. **Paul Schulz.**

1 Baden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermieten **F. Stephan.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
September . .	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30				
Oktober			1	2	3	4	
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	
November . . .							1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.